Wanderer im Sommer

Autor(en): **Wiedmer, Emil**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **4 (1942)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-861074

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wanderer im Sommer.

Von Emil Wiedmer.

Das ist mein Glück:
Das nimmermüde Schreiten
Auf weiss und braunen Wegen,
Die irgendwo, sehr fern
Im Himmel sich zur Ruhe legen.

Das ist mein Glück:
Das Rasten still am Weg
Im Schatten matt geneigter Bäume,
Die unterm Strahl der Sonne leis erzittern.

Gold rieselt mir durchs Haar
Und Himmelsbläue rinnt in meine Augen.
Mit dem leichten Spiel des Winds
Fliegt meine Seele,
Tief verwühlt im Spiel, davon
Und wiegt sich in der Ferne froh,
Ganz nah am Traum.

Soldate.

Von Marianne Jeker.

Sie göi a eusem Huus verbi
I länge, grüene Reihe.
Es Meiteli lauft hindedri
Und git i eim e Meie.

E paar hei Gsichter wie us Holz,
Die wüsse Bscheid im Fächte.
Me luegt ne no und dänkt de stolz:
Bimeid, das si die Rächte.

Sie göi a eusem Huus verbi
I länge grüene Reihe.
Wär ig es chlyners Meiteli,
So gäb ne gwüss au Maie.